

№ 228. **Danziger Dampfboot.** Sonnabend, den 29. September 1855. 25ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. October beginnende IV. Quartal des „Danziger Dampfboots" werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition Langg. 35, Hofgebäude, angenommen.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien, 24. September, wird dem „Morning Advertiser" telegraphirt: „Es heißt, daß die Russen das Fort Konstantin zerstört haben und daß das Lager an der Meierei von Mackenzie aufgehoben werden soll. Die Flotten sind in nördlicher Richtung abgefahren, um Odessa zu bombardiren. Marschall Pelissier wird eine Bewegung nach Osten durch die Tschernaja machen und den Russen eine Schlacht anbieten, oder, wenn sie dieselbe nicht annehmen, ihr verschanztes Lager angreifen."

Triest, 27. Septbr. (Tel. Dep.) Die fällige Levante-Post bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 17ten d. Nach den Berichten der „Triester Zeitung" verweigerte Lord Stratford noch die Anerkennung Mehemed Ali's; von Seiten Frankreichs sollen der Pforte Anerbietungen zur Ordnung ihrer Finanzverwaltung gemacht worden sein. — Aus Athen wird vom 21sten d. berichtet, daß Kalergis noch Kriegsminister sei. — Aus Trapezunt wird unterm 4ten d. gemeldet, Kars sei noch eingeschlossen, der Karavanenverkehr mit Persien aber sei ungestört.

In einem Briefe des Constitutionnel aus der Krim vom 11. Sept. heißt es mit Bezug auf die Einnahme von Sebastopol: „Dieses ungeheure Ergebniß hat uns 8000 Mann gekostet, darunter ungefähr 15 Generale. Der Generalstab ist grausam decimirt worden. Wir begruben gestern im Haupt-Quartier vier unserer Kameraden; den Oberst-Lieutenant Cassaigne, Adjutanten des Generals Pelissier, den Kommandanten Lefebvre, den Kapitain Ducos de Lahitte und den Kapitain de Laboissière. Heute beerdigten wir den Obersten de Laville."

Der Pariser „Moniteur" meldet: Der Französische Gesandte in Konstantinopel hat sich beeilt, den Gesandtschaftspalast dem Militair-Kommandanten dieses Platzes zur Verfügung zu stellen, damit in demselben kranke oder verwundete Französische Offiziere, die von Sebastopol gebracht werden, aufgenommen und geheilt werden können."

London, 26. Septbr. Auf dem Kriegsministerium sind Depeschen aus der Krim angelangt, welche genaue Angaben über die von den Engländern bei dem Sturm auf das Sägewerk erlittenen Verluste enthalten. Im Ganzen büßten die Engländer bei jener Gelegenheit an Todten, Verwundeten und Vermißten 2447 Mann ein. Oberst Windham ist zum englischen Kommandanten der Karabelnaja-Vorstadt ernannt worden.

Eine Depesche aus Marseille, 24. September, lautet: „Ein Theil der verbündeten Kavallerie auf der Krim hat den Befehl erhalten, sich nach Eupatoria einzuschiffen. Die Russen dehnen ihre inneren Linien nach Baktschiserai aus."

Aus Therapia wird dem „Moniteur" geschrieben, daß auch die Pforte zwei griechische Klöster auf der Prinzen-Insel am Eingange ins Marmora-Meer zur sofortigen Aufnahme von Verwundeten oder auch russischen Gefangenen angewiesen hat. Aus demselben Schreiben erfahren wir, daß die erste Depesche, welche auf der Telegraphenlinie von Konstantinopel nach Schumla befördert wurde, die Meldung von der Einnahme von Sebastopol war.

St. Petersburg, 28. Septbr. Fürst Gortschakoff meldet vom 26. Morgens, daß während der Nacht der Feind mit 33,000 Mann von Eupatoria ausgerückt sei, und einige Dörfer in der Umgegend besetzt habe. Am Abend habe sich der Feind auf die linke Flanke der Russen zurückgezogen. Sonst sei nichts Neues vorgefallen. Bei Kertsch haben Kosaken ein Rencontre mit feindlichen Fourageurs gehabt u. 25 Gefangene gemacht. (Tel. Dep. d. Ndd. Z.)

Rundschau.

Berlin. In Bezug auf den schon seit einer Reihe von Jahren seiner Ausführung entgegensehenden Plan, für Berlin ein Handelsgericht zu errichten, haben die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft dem Handelsministerium gegenüber neuerlich ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß zunächst eine Revision des über diesen Gegenstand erlassenen Gesetzes vom 3. April 1847 so bald als möglich veranlaßt und in dasselbe Elemente aufgenommen werden, die das Wesen der Handelsgerichte, wie sie dem Handelstande wahrhaft nützen, zur Wirklichkeit führen. Könnte dem wider Verhoffen überhaupt nicht, oder nicht in kurzer Zeit gewillfahrt werden, so wäre der Zweck vielleicht durch ein spezielles, nur für Berlin geltendes Reglement zu erreichen. Für den Fall, daß keiner dieser Vorschläge Genehmigung fände, wird ein früherer, eine provisorische Maßregel bezweckender Antrag wiederholt. Derselbe geht dahin, der nach dem Statut der hiesigen Börsen-Corporation angeordneten schiedsrichterlichen Commission die Befugniß beizulegen, gegen die von derselben auf Gesuch des Klägers vorgeladenen Parteien, die weder in dem zur Verhandlung angesetzten Termine, noch früher anzeigen, daß sie von der Kommission, nicht Recht nehmen wollen, in contumaciam zu erkennen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß dieser Antrag, als er bei einer frühern Veranlassung gestellt worden war, von dem Handelsministerium bei dem Justizminister befürwortet wurde.

— Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 16. Juli d. J. zur Restauration des Xantener Domes die Summe von 30,000 Thalern aus Allerhöchstihrem Dispositionsfonds Allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Einer aus Paris hier eingegangenen Nachricht zufolge haben die von Preußen dort ausgestellten Maschinen, namentlich Lokomotiven, solche Anerkennung gefunden, daß man in Bezug auf den Bau Preußen vor England und Belgien den Vorzug einräumt und ihm den Preis zuerkannt hat. Unsern Fabrikherren hat natürlich diese Siegesbotschaft die größte Freude gemacht.

— Man schreibt aus Hamburg: In dem Falle, daß durch den bevorstehenden Verkauf des Stadt-Theaters eine längere Schließung desselben herbeigeführt werden sollte, geht Herr Sachse allen Ernstes mit dem Plane um, an einem öffentlichen Platze, ein eisernes Theater aufzuschlagen und in demselben mit seiner Gesellschaft fortzuspielen. Ein derartiges Theater, daß 1500 Personen faßt, sammt Gasbeleuchtung, Decorationen und Zubehör stände dem unternehmenden Agenten sofort zur Disposition.

Koblenz, 26. Septbr. Der König von Würtemberg ist hier angekommen und wurde am Landungsplatze vom Könige und dem Prinzen von Preußen empfangen. Die Festungsforts feuerten. Morgen wird der Prinz-Regent von Baden erwartet. Heute war Cour unter andern dabei anwesend der Kardinal von Geissel. Die Herrschaften fuhren unmittelbar darauf nach Stolzenfels.

Hamburg, 26. Sept. Gestern Nachmittag wurde das hiesige Stadt-Theater im Niedergerichte an den Hausmakler Herrn Gustav Krüger für die Summe von 170,300 Mark Species, mit einer jährlichen Grundmiethe von 800 Mark Courant, verkauft.

Hamburg. Die größte Bestellung von Mobilien zum Export, welche wohl jemals hier gemacht worden ist, führt in diesen Tagen die „Handwerker-Vereinigung von 1853" aus. Die in einem Zeitraum von 3 Monaten angefertigten Sachen, mit deren Verpackung man gegenwärtig bereits beschäftigt ist, werden den größten Theil der Ladung der zur Abfahrt nach Buenos-Ayres sich vorbereitenden hamburger Bark „Gustav Adolph", Capitain L. Göde, ausmachen und haben einen Werth von über 30,000 Mark Cour. Unter den Mobilien befinden sich viele sehr werth- und prachtvolle Arbeiten, welche dem Aufschwunge der hiesigen Möbelfabrikation Ehre machen. Es sind einzelne Stücke darunter von 5 bis 600 Mark, so Bettstellen unter Anderem von 250 bis 300 Mark, von Stühlen 80 Dutzend u. s. w. Dies Geschäft, welches sich der besonderen Protection der hiesigen Exporteure und Rheder, Herrn Ziel, Balzer u. Comp., zu erfreuen hat, gewinnt für den hiesigen Platz um so größere Bedeutung, als die Arbeiten hauptsächlich aus den Händen der kleineren Handwerker hervorgegangen sind. Ueberdies steht die Effectuirung ähnlicher Aufträge in Aussicht, da man in Buenos-Ayres, wie wir hören, ein Etablissement beabsichtigt, welches ein Filial-Geschäft der hiesigen Niederlage der gedachten Handwerker-Vereinigung bilden wird.

Wien. Die „wiener Zeit" meldet amtlich: Gestern — 25. Sept. — Nachmittag 1 Uhr sind — sicherem Vernehmen nach — die Ratificationen des zwischen dem heiligen Stuhle und Oesterreich abgeschlossenen Konkordats im k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden.

Wien, 27. Septbr. (Tel. Dep.) Dem allgemeinen Vernehmen nach wird noch heute Abend mit dem Hause Rothschild ein Abschluß wegen Gründung eines Kredit-Instituts erwartet und waren die Unterhandlungen Pereires anscheinend erfolglos.

Krakau, 24. Sept. Der hiesige Tribunalsrichter Kopycinski, der in wenigen Tagen als Gerichtsrath nach Zloczow abgehen sollte, nahm sich am Sonntag das Leben, indem er sich im Bade die Pulsadern an der Hand durchschnitt. Bei Eröffnung des Badezimmers fand man ihn zwar noch am Leben, es war aber nicht mehr möglich, ihm dasselbe zu erhalten.

Paris. Auf mehreren französischen Märkten sind die Kornpreise seit einigen Tagen im Weichen begriffen. — Die Mehlpreise an der hiesigen Mehlhalle fielen gestern um 2 Franken per Sack (159 Kilogrammes). Dieses Fallen ist zunächst durch viele Bestellungen in Getreide, die man in Nordamerika seit ungefähr acht Tagen gemacht hat, hervorgerufen worden. Die Getreidepreise in New-York sind, wie aus den Nachrichten vom 5ten hervorgeht, 23 Franken tiefer, als in Paris, und diejenigen Spekulanten, die in Nordamerika aufkaufen, verkaufen hier auf Zeit, weil sie ihre Verkäufe durch ihre amerikanischen Ankäufe zu decken gedenken. — Eine Maßregel der Regierung, welche die amtliche Bekanntmachung des Mehlpreises untersagt, hat übeln Eindruck gemacht, da sie Stockung im Marktgeschäfte verursachen muß.

— Für die Flotte der Verbündeten in der Ostsee will man jetzt wieder große Fleischlieferungen ausschreiben, die im November d. J. ihren Anfang nehmen und mit dem Beginn des April 1856 endigen sollen.

New-York, 5. Septbr. Am 31. v. M. hat auf der Philadelphia-Eisenbahn ein schreckliches Unglück stattgefunden, über welches der „Courier des Etats-unis" Folgendes berichtet: „Der nach New-York bestimmte Train hatte Philadelphia wie gewöhnlich Mittwoch um 10 Uhr Mittags verlassen. Er bestand aus Passagier-Waggons und gehörte der Linie von Camden und Amboy an. Ohne Unfall kam er über Burlington hinaus und langte eine Viertelstunde später an einer Ausweichstelle an, wo er anhalten mußte, bis der von New-York um 8 Uhr Morgens abgehende Train vorübergekommen sein würde. Der Train traf zur bestimmten Stunde nicht ein. Für solche Fälle ist dem Lokomotivführer vorgeschrieben, zehn Minuten zu warten und hierauf die Fahrt vorsichtig fortzusetzen. Begegnet er, bevor er an einem hierzu bestimmten Punkte anlangt, dem verspäteten Train, so muß er bis zur Ausweichstelle zurückschieben, um dem ankommenden Zuge den Weg frei zu lassen. Der Lokomotivführer hielt sich genau an diese Vorschriften. Nachdem er eine kurze Distanz zurückgelegt hatte, sah er den New-Yorker Train herankommen und beeilte sich, nach rückwärts zu fahren. Diese Veränderung geschah mit solcher Schnelligkeit, daß der wachthabende Condukteur nicht genug Zeit gewann, um sich nach dem hintersten Waggon zu begeben, der nun der vorderste des Zuges geworden war. Er konnte daher einen mit 2 Pferden bespannten, eben über die Bahn fahrenden Wagen weder sehen, noch signalisiren; er war dies um so weniger im Stande, als es an einer Stelle geschah, an welcher eine Bahnkrümmung die Aussicht hemmte. Dr. Hannegan lenkte diesen Wagen, in welchem sich seine Familie befand; er hatte den Train bereits vorüberfahren sehen und so die Bahn für frei gehalten. In demselben Augenblicke, in welchem die Pferde die erste Schiene betraten, winkte ein junges Mädchen, das von ihrem erhöhten Standpunkte aus den zurückkehrenden Train gewahrte, mit ihrem Schnupftuch, um die im Wagen befindlichen Personen zu warnen; das Zeichen wurde jedoch entweder nicht bemerkt oder verstanden. Der um die Kurve biegende Zug schmetterte mit Blitzesschnelle die Pferde nieder. Die Deichsel und die vordere Achse zersplitterten wie Glas. Glücklicherweise war der Wagen noch außerhalb der Bahn und so kamen die darin Befindlichen mit dem Leben davon. Durch den Sturz der beiden Pferde gerieth jedoch der erste mit ihnen in Berührung gekommene Waggon aus den Schienen und stürzte über die Damm-Böschung herab, ein zweiter Waggon wurde mitgerissen, dem ein dritter und vierter folgte, die sich gegenseitig zerschmetterten. Das Krachen der brechenden Trümmer wurde von dem Verzweiflungsgeschrei des Entsetzens, der Angst, des Schreckens, Schmerzes und Todeskampfes übertönt. Dann folgte eine minutenlange, entsetzliche Todtenstille und hierauf unsägliche Verwirrung. Die wie durch ein Wunder der Vernichtung entgangenen Reisenden sprangen aus den beiden unversehrt gebliebenen Waggons. Obwohl viele in Folge des Schreckens wie gelähmt waren und andere durch den Gegenstoß Verletzungen erhalten hatten, so eilte doch der größte Theil dem Ruinenhaufen zu, aus welchem herzzerreißendes Geschrei vernehmbar wurde. Auch aus der Nachbarschaft strömten die Leute auf die erste Kunde von dem Unglück herbei. Man war sofort bemüht, die Verwundeten und Todten aus den Trümmern hervorzuschaffen. Es war ein entsetzlicher Anblick. Ueberall gewahrte man verstümmelte Reste, noch zuckende Glieder, offene Wunden. Die Leichen, denen die Eingeweide aus dem Leibe hingen, schwammen in ihrem Blute, wogegen wieder andere, die an den Folgen der Erschütterung gestorben waren, zu schlafen schienen. Neben diesen verstümmelten Todten lagen Ohnmächtige und auch solche Verwundete, die in ihren Qualen verlangten, man solle sie tödten oder ihnen helfen. Freunde und Verwandte suchten nach ihren Theuren, dankten dem Himmel, wenn sie sie unversehrt gefunden, oder vergossen bittere Thränen, wenn sie eines unwiederbringlichen Verlustes inne wurden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Zu den nächsten Montag, den 1. October, beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen sind folgende Herren als Geschworene einberufen:

Aus der Stadt Danzig:

Die Herren Kaufleute J. A. Grasemann, B. Th. Hauffmann, Fr. Ad. Herrmann, Rich. Hollatz, E. Aug. Kleefeld, A. R. Mehlmann, P. H. Struwy, J. R. Seeger u. A. J. Wendt; Herr Stadtrath Peter Dodenhoff; Herr Rentier Aug. Heyer; Herr Gutsbesitzer Fr. Heine; Herr Major a. D. Fr. Stein; Herr Bäckermeister Joh. G. Briese; die Herren Zimmermeister J. Ed. Gelb und G. F. Momber; die Herren Jouveliere C. M. Stumpf und P. J. Zacharias; Herr Brennereibesitzer R. J. Fischer in Neufahrwasser u. Herr Rentier F. W. Biereichel in Jeschkenthal.

Aus dem Danziger Landkreise:

Herr Rittergutsbesitzer L. Hepner auf Schwintsch; Herr Fabrikbesitzer Fried. Arnold in Unter-Kahlbude; Herr Gutsbesitzer Jul. Burandt in Gr. Trampken; Herr Hofbesitzer L. Bahrendt in Mühlbanz u. Herr Holzkapitain W. F. Körber in Strohdeich.

Aus dem Neustädter Kreise:

Herr Gutsbesitzer Wilh. Foß in Hoch-Redlau; Herr Kaufmann Aug. Olkers in Neustadt und Herr Mühlenbesitzer Ad. Dreßler in Königl. Rahmel.

Aus dem Carthauser Kreise:

Herr Rittergutsbesitzer Emil Keier in Mehlken und Herr Rentier Wilh. Timme in Nestempohl.

Marienwerder, 26. Sept. Es scheint, als ob die hohen Getreidepreise hier in voriger Woche ihren Kulminationspunkt erreicht hätten; gegenwärtig macht sich schon ein allmähliges Fallen bemerkbar. Roggen, der vorige Woche für 3 Thlr. 15 und 20 Sgr. ausging, wurde auf heutigem Markt schon mit 3 Thlr. 5 Sgr. gekauft. — — In Bezug auf den im Kruge zu Ruden vor zehn (nicht vor sechs) Jahren angeblich verübten Mord, in Folge dessen der Gastwirth Manowski verhaftet ist, hören wir, daß die der Staatsanwaltschaft gemachten Enthüllungen von M.'s früherer Dienstmagd, einer zur Zeit wegen eines anderen Verbrechens in Haft befindlichen Person, herrühren. Man versichert uns, daß, wenn diese Enthüllungen sämmtlich auf Thatsachen beruhen, hier der Stoff zu einem Schauerromane gewonnen ist, der eines Eugen Sue Feder würdig sein möchte. (K. H. Z.)

Königsberg, 26. Sept. Der durch das Verbrennen des Dampfschiffs „Elbing" herbeigeführte Schaden wird jetzt in der „K. H. Z." nur auf 60,000 Thlr. angegeben.

Königsberg, 28. Septbr. Das Resultat der gestrigen Wahlen ist, wie wir vernehmen, ein für die konservative Partei äußerst günstiges. Das konservative Wahlkomité, dessen Bemühungen bei dem überwiegenden Theile der Bevölkerung unserer Stadt den lebhaftesten Anklang gefunden haben, hat sich um die Förderung der wahrhaft patriotischen Intentionen unseres Gouvernements ein unstreitbares Verdienst erworben. (Ostpr. Z.)

Erndtekranz.

Die Erndter bringen ihren Kranz,
Durchflochten bunt, mit Schleifen,
Und mancher späten Blume Glanz
Die gold'nen Aehrenstreifen.
Des Dankes stummen Zeugen sieht
In jedem Aug' man schwimmen,
Und aus tief innerstem Gemüth
Erschallet laut das Erndtelied
Von frohbewegten Stimmen:

„Wie hold im Kranz hier, Paar an Paar,
Sich Blum' und Aehr' umfangen!
O lasset ihn durch's ganze Jahr
Hoch am Gebälke prangen.
Er künde in der Zeit der Noth,
Wenn Sorg' das Herz beschweret,
Wenn bleich des Mangels Schreckbild droht,
Wie seine Welt der güt'ge Gott
Von Jahr zu Jahr ernähret."

„Und ob auch prüfend Seine Hand
Der Drangsal' viel verhänget,
— Die Fluth ertränkt das reiche Land,
Der Tod uns eng' umdränget —
So steht Er uns auch immer bei,
Wenn Leiden uns betrüben,
Denn noch, an jedem Morgen neu,
Ist Seine Huld und Vatertreu'
Dieselbe stets geblieben."

„Er heißt in ew'gem Wechsellauf
Die Zeiten sich begegnen;
Sie thun die milden Schätze auf,
Was lebt daraus zu segnen.
Es strömet alles Lebens Kraft
Aus unerschöpften Bronnen:
Was die Natur geheim erschafft,
Wird aus der dunkeln, stillen Haft
Froh an das Licht gewonnen."

„Die Flur, getränkt mit Morgenthau,
Erwärmt von Sonnenstrahlen,
Trug freudig ihren Schmuck zur Schau:
Die gold'nen Aehren wallen.
Vom Regen, welcher niederfloß
Aus düst'rer Wolken Hülle,
Befruchtet, gab der Erde Schooß,
In seiner Triebkraft wandellos,
Des Guten noch die Fülle."

„Den Segen brachten wir in's Haus
Euch mit den vollen Garben;
O theilt auch gern ihn wieder aus,
Wo arme Brüder darben.
Wer freundlich giebt vom Ueberfluß,
Verschönt sich selbst das Leben:
Ein hoher, göttlicher Genuß,
— Wie traurig, wer's entbehren muß —
Ein Himmel liegt im Geben!"

„Wohlan, so nehmet denn auch hier
Was wir Euch freundlich spenden,
Des Erndtekranzes heit're Zier
Aus Eurer Erndter Händen.
Ihr blickt ihn so bedeutsam an?
Vielleicht wohl mögt Ihr wähnen,
Es fehlen noch die Perlen dran:
Wenn Brüdern Ihr habt wohlgethan,
Glänzt er von Freudenthränen."

Luise v. Duisburg.

Literarisches.

Zur Geschichte der Musik in Preußen. Ein historisch-kritischer Versuch von G. Döring. Dritte Lieferung. Elbing, Verlag von Neumann-Hartmann.

Es ist in diesen Blättern bereits auf das Verdienstliche dieses Werkes hingewiesen und die zweite Lieferung durch eine andere Feder besprochen worden. Der Herr Verfasser hat die mühevolle Aufgabe übernommen, dem Leser ein Bild der musikalischen Vergangenheit Preußens aufzurollen und aus den mit unermüdlicher Ausdauer und mit kritischem Kennerblicke zusammengesuchten Materialien, welche im Staube der Kirchenbibliotheken, der städtischen Archive u. s. w. tief vergraben lagen, jene Tonkünstler der Vergessenheit zu entziehen, deren Werke zum Theil von wesentlichen Einflüssen auf die Entwickelung der kirchlichen Tonkunst waren, zum Theil als tüchtige, ehrenwerthe Bestrebungen ein Wort der Anerkennung verdienen. Eine solche Arbeit setzt nicht allein Liebe, sondern auch Beruf zu kunstgeschichtlichen Forschungen voraus, denn sie wird nur insofern einen höheren, bleibenden Werth beanspruchen können, als der Verfasser mit musikalisch-kritischem Scharfblick die größere oder geringere Bedeutung der vorgefundenen Tonwerke mit Rücksicht auf den damaligen Standpunkt der Tonkunst zu beleuchten versteht und die Spreu von dem Weizen streng zu sondern weiß. Diese Fähigkeit leuchtet aus der ganzen Darstellungsweise des Verfassers unzweideutig hervor und mit vollem Rechte konnte er deshalb seine verdienstliche Arbeit eine historisch-kritische nennen. Die vorliegende dritte Lieferung beendigt zunächst die in der zweiten Lieferung abgebrochene Darstellung der preußischen Tonschule im 17. Jahrhundert, und nachdem die bedeutenderen Tonkünstler und ihre Werke eine mehr oder weniger ausführliche, höchst gediegene Würdigung gefunden haben, führt der Verfasser in einem sehr lesenswerthen Abschnitte die Königsberger Dichter und ihre Beziehungen zur Musik uns vor. Wir erfahren, daß eine lebhafte Wechselwirkung zwischen Musik und Poesie in Preußen zu Resultaten geführt hat, wie sie kein anderes Land und keine andere Zeit darbietet. „Sie hat allein", sagt der Verfasser, „dem Kirchengesange, mit Hinzunahme der in Westpreußen entstandenen, über 250 Lieder gegeben, und wenn die Gegenwart auch die meisten derselben in unsern Gesangbüchern durch sprachlich zeitgemäßere und zum Theil auch gelungenere Dichtungen ersetzt hat, so bleibt es doch stets die Pflicht des Geschichtsschreibers, auf das, was vorhanden war, hinzuweisen, zumal jene Lieder mehre Generationen hindurch vielen Tausenden ein segensreiches Mittel der Erbauung und Gottesverehrung gewesen sind." Simon Dach, geb. 1605 zu Memel, glänzte damals als Stern erster Größe unter Preußens Dichtern. Wie sehr seine Dichtungen geschätzt wurden, ersieht man unter Anderm daraus, daß Albert, welcher neben Eccard und Stobäus den höchsten Rang unter den preußischen Tonsetzern des 17. Jahrhunderts einnimmt, allein in seinen Arien 117 derselben betont hat. Nicht weniger gefeiert war Martin Opitz, dessen Lieder zum Theil von Albert und Weichmann betont wurden. Eine Reihe von weniger berühmten Dichtern schließt sich den Genannten an. Das Aufblühen des Gesanges in Preußen wird von Christoph Willkau, geb. 1598 zu Königsberg, mit folgenden Versen geschildert:

Da sonst vor dieser Zeit die wilden Püffel saßen
Und an des Pregels Strand die Wölf und Bären fraßen
Ohn alle Jäger-Furcht, da grünet jetzt der Ort
Und Wohnhaus freier Künst: da schallet Gottes Wort.
Hie höret man mit Lust Stobäum künstlich singen,
Manch tausend schönes Lied nach Melodeien zwingen u. s. w.

Man sieht, es fehlt dem Döring'schen Werke auch nicht an Humor. Dergleichen Züge finden sich öfters und bilden eine erheiternde Zugabe zu dem Ernste des Gegenstandes. Der letzte Abschnitt der dritten Lieferung enthält Rückblicke und nachträgliche Bemerkungen, theils zur Ergänzung des früher Dargestellten, theils einzelnes bisher noch nicht Berührtes hinzufügend. Ueberall wird der Leser durch sachgemäße, gründliche Behandlung der schwierigen Aufgabe, sowie durch eine gewandte und interessante Darstellungsweise lebhaft angesprochen. Mit den kunstgeschichtlichen Schilderungen des 18. und 19. Jahrhunderts, welche in einer Gesammtlieferung erscheinen sollen, wird das Döring'sche Werk abschließen. Wir wünschen dem Verfasser für die Beendigung seiner so vortrefflich begonnenen und fortgeführten Arbeit die glücklichste Muße und sind ihm aufrichtig dankbar für ein Werk, das nur aus ächt vaterländischer Gesinnung und aus hoher Liebe zur Kunst hervorgehen konnte. Es sei jedem Kunst- und Musikfreund hiermit auf das Wärmste empfohlen.

Markull.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 29. Septbr. Der erste Theil dieser Woche verging an der Kornbörse eben so geschäftlos wie die v. W.; in den letzten Tagen aber wurden Ankäufe von Weizen für Bromberg gemacht, die nach Verhältniß unserer geringen Bestände bedeutend sind. Es wurden überhaupt 30 Lasten Weizen aus dem Wasser und 260 Lst. vom Speicher umgesetzt, wovon nur für ein paar 128 . 29pfd. Partien die Preise von fl. 850 bis fl. 890 bekannt geworden sind; alle andern Preise blieben verschwiegen, und es läßt sich nur im Allgemeinen sagen, daß der Werth von Weizen im Sinken begriffen war, jedoch durch diese Ankäufe für unser Inland gegen weiteres Sinken festgehalten wurde. Für 40 Lst. Roggen a. d. W. blieb der Preis verschwiegen; 14 Lst. Roggen v. Sp. wurden zu fl. 600 bis fl. 660 für 114 . 121pfd. verkauft. 11 Lst. Gerste erreichten fl. 444 für 105pfd. und fl. 474 für 111pf. — Die Landzufuhren bleiben fortwährend unbedeutend. Frischer 106 . 124pfd. Weizen wird mit 90 bis 140 Sgr. pro Scheffel bezahlt. Sollte hievon die Zufuhr sich mehren, so wird die Verlegenheit entstehen, was mit diesem verunglückten Gewächs anzufangen ist, da bei der Höhe der Mahlsteuer dessen Verwendung zu gewöhnlichem Gebäck nicht zulässig ist. Man hofft um so mehr auf Sistirung oder Reduktion der Mahlsteuer, da die vielfach berichtete Verwendung von 5 Mill. Thaler zu Kornankäufen in Amerika darthut, wie sehr die gefahrdrohenden Umstände erkannt werden. Ueber letzterm wird man sich nicht täuschen können, wenn auch wirklich, wie bestimmt zu erwarten ist, bei dem Eintreffen stärkerer Zufuhren, von denen die Landleute jetzt noch Abhaltungen haben, die Preise sinken werden; auch dann werden sie noch immer sehr hoch sein. — Alter 118pfd. Roggen wurde mit 105 Sgr. pro Scheffel, frischer 123pfd. mit 110 bis 111 Sgr. bezahlt. Frische 109pfd. Gerste holte 80 Sgr.; der Bedarf ist dringend. Für frische und alte Erbsen ohne besondere Unterscheidung gab man 80 bis 95 Sgr. Hafer 42 bis 45 Sgr. Es fanden sich einige Zufuhren von altem und frischem Spiritus, wofür 38 bis 37 Thlr. pro 9600 Tr. gemacht wurde. — Das Wetter war seit 8 Tagen sehr wechselnd, und meistens für diese Jahreszeit ungemein kalt, eines Morgens früh nur 4° + R.; im Allgemeinen war es jedoch der Kartoffelerndte sehr günstig. Diese Frucht zeigt sich nur ausnahmsweise von Fäule ergriffen; stellenweise ist sie ergiebig und mehlreich, allein vorherrschend sind die Knollen klein, unausgewachsen und unverkennbar ein sehr elendes Nahrungsmittel; der Ansatz war reich, aber

bei dem Mangel fernerer Ausbildung bleibt der Ertrag ein geringer, und man vernimmt Urtheile von Landwirthen, welche für die Erhaltung der ländlichen Bevölkerung bekümmernd lauten. Ueber diese Umstände kann die Zuversicht, daß die Roggenpreise etwas sinken müssen, nicht täuschen. — Wir empfingen innerhalb 8 Tagen wieder 20 Ladungen Schottischer Heringe. Es war geschlossen zu $10\frac{1}{2}$ Thlr. pro Tonne cr. f. Br. und zu 10 Thlr. schwimmend, und dieser Handel zeigte sich so fest, daß Preisermäßigungen nicht wahrscheinlich waren. — In Schifffrachten ist gemacht: pro Quarter Weizen London 4 s., Havre 5 s.; pro Load Balken London 21 s. 6 d., Cardiff 25 s.; pro Last Holz Amsterdam fl. 21 u. m. a.

Berichtigung. In dem vor. Sonnabendsbericht l. 3. 5 v. u.: 19 s.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 29. September 1855.

Roggen 118—126pf. 98—115 Sgr.
Erbsen frisch 80—90 Sgr.
Gerste 100—106pfd. 72—75 Sgr.
Hafer 40—45 Sgr.
Spiritus pr. 9600 Tr. Thlr. 36 — Thlr. 35.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 28. September 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	96	$95\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Preußische do.	4	—	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{1}{8}$	$8\frac{5}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	73	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	$97\frac{1}{8}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	—	do. neueste III. Em.	—	92	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	94	—	do. Part. 500 Fl.	4	$81\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 28. September.

W. Dannenberg, Kön. Elisab., v. Pembroke, m. Steinen. C. Haase, Falstaff, v. Sunderland, m. Kohlen. A. Schauer, Arminius, v. Bordeaux u. E. Casely, John, v. Hull, m. Gütern. W. Coghill, Clunie u. W. Wesch, Ellen, v. Wyk, m. Heeringen. J. Gardison, Edith, v. Nargen u. T. Mulder, Harmonie, v. Königsberg, m. Ballast.

Gesegelt:

J. Watson, Ebenezer, n. Havre, m. Getreide. J. Schlör, Johannes, n. Hull, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Am 29. September.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Graf v. Klingkowström a. Körklach, Graf v. Schwostoff a. Rußland und Lieut. Steffens a. Gr. Golmkau. Hr. Reg.-Rath Wennicke n. Fam. a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Gontard n. Gattin a. Cammin. Hr. Apotheker Tümmel n. Schwester a. Culm. Frau Esbary a. Dresden. Die Hrn. Gutsbesitzer Gebr. Appel a. Schnetow. Die Hrn. Kaufleute Messerschmidt a. Stettin, May a. Berlin, Abel a. Leipzig u. Wolffsohn a. Thorn.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Der Lieutenant im Kürassier-Rgt. Hr. v. Below a. Königsberg. Die Hrn. Partikulier Stojo a. Stettin und v. Wobeser a. Oldenburg. Die Hrn. Kaufleute Großmann a. Merseburg u. Schirmer a. Königsberg. Hr. Fabrikant Häussinger a. Halle. Hr. Oekonom v. Fiedler a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Mellentin a. Strasburg. Frau Gutsbesitzerin Teßmar a. Keschkow.

Hotel de Berlin:

Der Lieut. im 4. Inf.-Rgt. Hr. Caspari a. Danzig. Hr. Refer. Meschinet a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Valette, Fischer u. Mahlow a. Berlin. Hr. Fabrikant Karwicza a. Graudenz. Die Hrn. Gutsbesitzer Kruse a. Königsberg und Braumann a. Stettin. Der Bergwerksbesl. Hr. Jaretschke a. Beuthen. Die Hrn. Oeconom Scheffler u. Klaaßen a. Nickelswalde u. Klaassen a. Stegnerwerder.

Im Deutschen Hause:

Hr. Wirthschafts-Inspector Pohlmann und Hr. Lehrer Sobolewski a. Pelplin. Hr. Amtmann Below a. Stolpe.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Hammer a. Dobrowo, Skremlau a. Mokro und Bratki n. Fam. a. Sterbinen. Hr. Gutsbesitzer von Gajewski n. Sohn a. Antoni. Die Hrn. Kaufleute Stein a. Berlin, Scheuneman a. Schmechau u. Klotz a. Lauenburg. Hr. Steuer-Inspector Koch a. Carthaus.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Bruhns a. Kl. Borroschau, v. Dominierski a. Hohenfeld, Dominowski a. Schönfeld u. Schulz a. Stetterswalde. Hr. Gutspächter Breland a. Damaschke. Hr. Kaufmann Krafft a. Mewe.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.